Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels

Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein

Band: 16 (1907)

Heft: 48

Artikel: Winterliche Blumenpflege

Autor: Molten, Otto

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-523262

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Inseraten-Annahme nur durch die Expedition dieses Blatles und die "Union-Reklame" in Luzern — Les annonces ne sont acceptées que par l'admin. de ce journal et l'"Union-Réclame" à Lucerne Verantworllich für Redaktion und Herausgabe: Otto Amsler, Basel. — Redaktion: Otto Amsler; Th. Geiser; G. A. Berlinger. — Druck: Schweiz. Verlags-Druckerei G. Bähm, Basel.



Herr Ch. G. Poetz, Direktor des Hotel

Hecht, St. Gallen (persönl. Mitglied).

Paton: HH. A. B. Armleder, Hotel Richemond, Genève, und L. Liebermann, Hotel
Gibbon, Lausanne.

Wenn innert 14 Tagen keine Einsprache erhoben wird, gilt obiges Aufnahmsgesuch als genehmigt.

The Si d'ici 15 jours il n'est pas fait d'oppo-m, la demande d'admission ci-dessus est acceptée.

Verband schweiz. Verkehrsvereine.

Am 25. November versammelten sich die Delegierten der schweiz. Verkehrsvereine zu ihrer Delegierten der schweiz. Verkehrsvereine zu ihrer ersten Herbetsitzung in Solothurn. Es waren etwa 70 Mann erschienen. Herr H. Neithardt von Zürich leitete die Versammlung. Als neue Sektionen wurden aufgenommen Baden, Uri, Lausanne, der Verband der Verkehrsvereine des Zürcher Oberlandes in Fischenthal und der Kurnud Verschönerungsverein Rheinfelden. — Mit dem nächsten Jahr wird ein Katalog der schweiz. Reiseliteratur herausgegeben, der jedes Jahr in neuer Auflage erscheinen soll. — Auch an die Herausgabe eines Führers durch die Schweiz wird herangetreten und sollen zu diesem Zwecke die Bundesbahnen und der Schweiz. Hotelierverein begrüßst werden. — An dem System der Propaganda in englischen und französischen Propaganda in englischen und französischen Zeitungen, wie es bisher von den Bureaux der SBB. in London und Paris organisiert wurde,

SBB. in London und Paris organisiert wurde, wird festgehalten.

Eine ziemlich lebhafte Diskussion rief die Frage betr. des von einigen Verkehrsbureaux eingeführten Systems zum Vertrieb von Hotelpropagandamaterial gegen Bezahlung eines mehr oder minder grossen Beitrages hervor. Die Stimmung war zum grösseren Teil für Verlassen dieses rein geschäftlichen Standpunktes und es wurde der Vorort beauftragt, an nächster Sitzung Bericht und Antrag zu stellen. Wir werden auf diese die Hotelerie besonders interessierende Angelegenbeit in einem demnächstigen auf diese die Hotelerie besonders interessierende Angelegenheit in einem demnächstigen
Artikel näher eintreten. — Betreffend die einheitliche Regelung des Personengepäcktransportes von und zuden Eisenbahnwagen, eine Frage,
die schon seit 5 Jahren bei den Bundesbahnen
anhängig ist, wurde vom Präsidium mitgeteilt,
dass die Generaldirektion geantwortet habe, sie
sei gegenwärtig noch mit bezüglichen Erhebungen beschäftigt. Es dürfte also diese
Frage wohl noch längere Zeit pendent bleiben,
obwohl die Schweiz das einzige Land auf dem
Erdenrund ist, in welchem noch Dienstmänner
und nicht Bahnangestellte den Handegspäcklienst und nicht Bahnangestellte den Handgepäckdiens und nicht Bahnangestellte den Handgepäckdienst besorgen, zum Leidwesen der Reisenden und nicht zum mindesten auch der Hoteliers. Letztere wissen warum. — Sehr beifallig aufgenommen wurde eine Anregung von Winterthur, dahingehend, es möchten die SBB. sich zur Mithülfe für Ausschmückung der Bahnhöfe und Stationen durch Pflanzenarrangements bereit erklären. Der Vorstand erhielt Auftrag, in diesenn Sinne Schritte zu tun. — Unter Unvorhergesehenem figurierte erstens die Anregung, der Vorort solle prüfen, ob nicht der Bund um Leistung einer grösseren Subvention an den Leistung einer grösseren Subvention an den Verband anzugehen sei; zweitens ob es nicht Verband anzugehen sei; zweitens ob es nicht angezeigt, wäre gemeinsame Studienreisen ins Ausland zu unternehmen, um die dortigen Propagandasysteme zu studieren und drittens wurde den neuen Postmarken ein vernichtendes Urteil in allen möglichen Tonarten gesprochen. Gesont des horreurs, meinte ein Welscher und er hat recht.

O. A.

Die Schönheit der Bergbahnen.

Herr Platzhoff-Leieune schreibt in der in Herr Platznoit-Lejeune schreibt in der in Bern erscheinenden und vorzüglich redigierten "Berner Rundschau" (eine für jedes Hotel-Lesezimmer geeignete belietristische Zeitschrift) eine sehr lesenswerte Betrachtung über die "Schönheit der Bergbahnen" wie folgt:

"Schönheit der Bergbahnen" wie folgt:
"Mit welch unverständigen Argumenten oft
gegen die Bergbahnen gekämpft wird, ist bekannt. Darum ist vielleicht der Hinweis nützlich,
in wie hohem Grade Bergbahnen ästhetisch
wirken können. Ich sage nicht müssen, sondern
können. Kunstbauten einer solchen Bahn, Viadukte
und Brücken besonders, erhöhen zuweilen den
Eindruck landschaftlicher Schönheit bedeutend.
Ein kühn geschwungener Stein- oder Metalibogen z. B. setzt die wilde Romantik einer
Schlucht oft erst ins rechte Licht. Die Bahnwagen selbst in der ihnen eigentümlichen
Bauart, meist in lebhaften Farben gehalten,
haben ihren unbestreitbaren Reiz. Ja, selbst die
unrezelmässigen. gewundenen Linien des Tracés unregelmässigen, gewundenen Linien des Tra können den Eindruck des Schönen, zumal Steigungen, erwecken.

Steigungen, erwecken.

Für viele Leute ist es ein Dogma, dass Bergbahnen immer hässlich und frevelhaft sein müssen. Sie verwechseln dabei gewöhnlich die Bauperiode mit ihren Bohrungen und ihrem Lärn, ihrem Schutt und Schmutz mit der fertigen Bahn, die mindestens die Hälfte der anfänglichen Verhässlichung der Landschaft durch Wegräumen des Baumaterials, Anpflanzung von Tannen und Rasen usw. wieder gut macht. Ich kenne eine Bergbahn, die in die Spalten der sie einschliessenden Mauern allerlei hängende Pflanzen säen liess. Die Linie ist nun zu einem wahren Blumengarten geworden, der in Weiss, Rosa, Blau, Violett schimmert und den Reisenden Rosa, Blau, Violett schimmert und den Reisender grösste Freude macht.

Alles kommt darauf an, dass bei der Wahl des Tracés und der Bahnanlage die Ingenieure mit Umsicht und Takt verfahren, dass sie für die Erhaltung landschaftlicher Schönheit ein feines Gefühl haben, dass sie unvermeidliche Schädigungen des ästhetischen Eindrucks durch Schaftung neuer Reize wieder auszugleichen suchen suchen.

Merkwürdig, dass z. B. der Bau einer Landmerkwurug, dass z. B. der Bau einer Land-strasse, der genau soviel Störungen und Schädi-gungen verursacht, als der einer Bahn, heute allgemein als etwas Selbstverständliches hin-genommen wird. Ein schmucker Postwagen angenient als etwas Seiostverstandiches nin-genommen wird. Ein schmucker Postwagen scheint uns in den landschaftlichen Eindruck sehr wohl zu passen. Dabei bedenken wir gar nicht, dass er bei seinem ersten Auftauchen genau so verletzend gewirkt haben muss, als heute die Bahn. Erst wenn sich ein Transneute die Bahn. Erst wenn sich ein Transportmittel oder ein Transportweg überlebt hat und als altmodisch erscheinen kann, wird er nach den Begriffen landschaftlicher Aesthetik hoffähig. Eben darum werden die heutigen Bahnen im Tal und auf den Höhen bei der Entwicklung des Automobilwesens und der Luftballontechnik in ein paar Jahrzehnten als etwas ungemein Spiessbürgerliches erscheinen. Man wird lächeln über die grossen Kasten, die sich lärmend und mühsam auf dem vorgeschriebenen Schienenwege emporwinden. Schon hat diese Entwicklung für den Dampfbetrieb begonnen, denn die ewig pfeifenden Nebenbahnen mit ihren schnaubenden Lokomotivchen, dem vielen Rangieren, den langen Aufenthalten oannen mit inren sonnaubenden Lokomotivchen, dem vielen Rangieren, den langen Aufenthalten sind heute schon poetisch. Der jüngeren Elektrizität, wenn sie einmal ins Mannesalter eingetreten ist, wird es nicht anders gehen. Zwar werden die Pfeiler und Drähte in ihren langweilig regelmässigen Abständen stets als hässlich empfunden werden. Aber die Landstrassen sind auch mit ihnen behaftet und überdies scheinen ihre Tage gezählt. Je mehr sie überhandnehmen, desto eher rückt die Zeit heran, da (schon um der wachsenden Gefahr willen) nur unterirdische Leitungen gestattet sein werden.

sein werden.

Für die Poesie der Eisentechnik und die Aesthetik der Bergbahnen sind wir noch nicht reif und die wütende Polemik ihrer Gegner wird uns schwerlich dazu erziehen. Missgriffe und Brutalitäten, die vorgekommen sind und noch vorkommen, sollen uns an der Erkenntnis nicht hindern, dass es nicht an den Bergbahnen liegt, wenn wir ihnen keine ästhetischen Reize abgewinnen können, sondern an unserm noch völlig unentwickelten Sinn für eine neue Art der Poesie."

Winterliche Blumenpflege.

Von Otto Molten.

(Nachdruck verboten.)

Wenn von winterlicher Blumenpflege die Rede ist, so denkt man natürlich an die Pflege der Zimmerblumen.

Wenn von Winterliener Diumenpluege une Rede ist, so denkt man natürlich an die Pflege der Zimmerblumen.

Es gibt viele Frauen, die da meinen, dass es genüge, die Blumen täglich zu begiessen. Gehen die Blumentöpfe dann nach einiger Zeit ein, so hat der Blumenhändler, wie sie glauben, betrogen, oder man tröstet sich mit der Erkenntnis, dass man "kein Glück mit Blumen hat". Es herrscht sogar in dieser Beziehung mannigfacher Aberglaube in Frauenkreisen. So ist z. B. die Meinung weit verbreitet, dass kinderlose Frauen kein Glück mit Blumen haben. In anderen Gegenden herrscht der Aberglaube, dass verkrüppelten Frauen das gleiche Missgeschick beschieden sei. Man bedenkt dabei nicht, dass es kinderlose und missgestallete Blumenhändlerinnen gibt, denen ihre Ware nicht verblüft, weil sie sie richtig und sorgfältig zu pflegen wissen. Der Aberglaube, der sich in dieser Beziehung an die kinderlose Frau knüpft, hat sicherlich einen realen Hintergrund, man wird der Mutter, deren Sorgfalt in der Kinderpflege sich erprobt hat, eher zutrauen, dass sie auch in der Blumenpflege die nötige Gewissenhaftigkeit entwickelt.

Im Sommer ist dies ja wesentlich leichter. Während da die Blumen nur vor dem Austrocknen durch die Hitze zu behüten sind, müssen sie im Winter auch vor dem Erfrieren geschützt werden. Sobald kalte Tage, vor allem kalte Nächte kommen, hat dieser Schutz einzutreten, indem man die Blumentöpfe abends vor den Fenstern entfernt oder sie anderweit vor dem durch die Fenster dringenden Zugwind bewahrt. Das geschiethe wohl am besten, indem man für jeden einzelnen Blumentopf eine Um-

vor dem durch die Fenster dringenden Zugwind bewahrt. Das geschieht wohl am besten, indem man für jeden einzelnen Blumentopf eine Umhüllung von Zeitungspapier macht. Es wäre aber falsch, die Blumen auch am Tage von den Fenstern zu nehmen, denn die Blumen brauchen zu ihrer gedeihlichen Entwicklung notwendig auch das Licht, und da, wo der Blumentisch nicht in der Nähe des Fensters steht, sind die Blumen ohnedies schlimm daran. Wird es dann so kalt, dass die Fenster anfrieren, so sind die Blumen freilich auch am Tage vom Fensterplatz zu entfernen, doch so zu plazieren, dass sie nicht ganz das Tageslicht entbehren. Die künstliche Beleuchtung is kein Ersatz für die Tageshelle, vielmehr hat man die Beobachtung gemacht, dass Gas- und elektrische Beleuchtung auf viele Topfpflanzen eine schädliche Wirkung ausüben.
Werden Blumentöpfe zur Ausschmückung der Festtafel benutzt, so ist zu empfehlen, sie alsbald nach dieser Benutzung wieder ihrer ruhigen, Entwicklung und Pflege zu überantworten.

Die Pflanzen können die durch künstliche Die Pilanzen konnen die durch kunstliche Beleuchtung erzeutget trockene Hitze nicht vertragen. Man soll deshalb selbst Pflanzen, die grosse Wärme gebrauchen, nicht in die Nähe von Oefen oder Heizungsanlagen stellen, wo sie schnell ausdorren. Die Wärmetemperatur für die meisten Pflanzen in Wohnräumen darf für die meisten Pflanzen in Wohnräumen darf nicht höher sein, als die für Menschen geeignete, d. i. etwa 15 Grad Réaumur, resp. 20 Grad Celsius, Denn wenn auch im Sommer die Hitze oft weit höher steigt, so ist diese doch unter der Einwirkung der freien Luft für lebende Wesen, also auch Pflanzen, erträglicher.

lebende Wesen, also auch Pflanzen, erträglicher.

In den Wintergärten dagegen kann und
muss die Temperatur höher sein, weil die
Luft dort feuchter ist, und der darin beindliche
Wassergehalt das Austrocknen der Pflanzen
nicht zulässt. Es würde auch beispielsweise
den Topfpflanzen durchaus zuträglich sein, ween
man sie in nicht bewohnten Zimmern aufbewahren könnte, in denen bei steter Zufuhr von
frischer Winterluft sich eine weit höhere Temperatur entwickeln liesse.

Das Begiessen der Pflanzen hat im Winter-

peratur entwickeln liesse.

Das Begiessen der Pflanzen hat im Winter mit grösserer Vorsicht zu geschehen als im Sommer, d. h. man soll lieber öfter giessen, aber nur so viel, dass die Erde durchfeuchtet ist. Abends zu giessen empfiehlt sieh nicht, weil die Zimmertemperatur zur Nacht leicht so heruntergeht, dass die alzu stark durchtänkten Pflanzen sich erkälten.

Beim Begiesen mittelst Gieselkennen muses

Beim Begiessen mittelst Giesskannen muss man vor allem darauf achten, dass nicht zu viel Wassertropfen auf den Pflanzen stehen bleiben. Die Benutzung der Giesskanne hat überhaupt im Winter mehr Nachteile als Vorteile, da man bei nicht allzustarkem Giessen leicht einzelne Teile gar nicht und andere zu sehr befeuchtet. Zweckmässiger geschieht das Begiessen mittelst eines Topfes, der einen nicht zu breiten Schnabel haben darf.
Freilich müssen auch Stämme, Blüten und Blätter getränkt und vom Staube befreit werden. Bei kleinen und namentlich zarten Topfpflanzen genügt es, wenn man aus der Hand sprengt. Beim Begiessen mittelst Giesskannen muss

Bei kleinen und namentlich zarten Topfpflanzen genügt es, wenn man aus der Hand sprengt. Das geschieht am besten, indem man über die Pflanze einen alten Schleier halten lässt und durch diesen mit der stark befeuchteten Hand Blätter und Blüten benetzt.

Grossblättrige Pflanzen, wie z. B. Gummitöpfe, müssen dagegen regelrecht vom Staube gesäubert werden, indem man die einzelnen Blätter mit einem feuchten Lappen oben und unten abwischt.

unten abwischt

Blätter mit einem feuchten Lappen oben und unten abwischt.

Das Wasser, mit dem man die Blumen begiesst, soll Zimmertemperatur haben. Es ist also durchaus falsch, wenn man das frisch aus der Wasserleitung oder gar dem Brunnen entnommene Wasser zum Begiessen der Pflanzen benutzt. Vielmehr soll man das über Nacht im Zimmer aufbewahrte Wasser dazu verwenden. Ebenso schädlich aber ist den Pflanzen gewärmtes oder gar warmes Wasser.

Vielerlei, was dem Menschen unzuträglich ist, pflegt es auch für die Pflanzen zu sein. Wie bekanntlich stets davor gewarnt wird, Blumentöpfe im Schlafzimmer aufzubewahren, weil dies den Bewohnern schadet, so ist auch die Außewahrung der Blumen in Schlafrämmen für die Pflanzen unzuträglich, ja die Wirkung wird für diese noch schlechter sein, als für im Menschen, da die Ausdünstung der Schläfer ungleich stärker und die Lebenskraft der Blumen viel schwächer ist.

Jeder Raum, in dem sich Pflanzen befinden, ist täglich womöglich ein paar Male zu lüften, wohe fiellich die Pflanzen vor der disvikten

Jeder Raum, in dem sich Pilanzen bennuen, ist täglich womöglich ein paar Male zu lüften, wobei freilich die Pflanzen vor der direkten Elnwirkung der Kälte geschützt werden müssen, sei es auch nur durch die schon erwähnte Papierumhüllung, die man sich am besten je

nach der Grösse des Blumentopfs zurechtklebt und stets bei der Hand hat. Jeder plötzliche stark e Temperaturwechsel schädigt die Pflanze, wie den Menschen, daher sind jene Blumenfepflegereinen schlecht beraten, die fortwährend mit den Blumentöpfen umherziehen, sie bald ans Fenster, bald an den Ofen stellen.

Es gibt natürlich einzelne Pflanzen, die viel Wärme, andere wieder, die viel Kälte vertragen können. So ist z. B. der Oleander sehr leicht zu überwintern; er darf bis es friert im Freien bieben, braucht aber viel Licht und Luft.

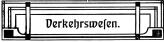
Ein nicht zu übersehender Punkt der Zimmerblumenpflege betrifft das Material, aus dem die Blumentöpfe verfertigt sind. Am geeignetsten werden immer die gewöhnlichen Blumentöpfe sein, deren Material porös ist. Das Bestreichen der Töpfe mit Lack oder Farbe ist durchaus schädlich, und ebensowenig können glasierte oder Porzellantöpfe empfohlen Das Bestreichen der Töpfe mit Lack oder Farbe ist durchaus schädlich, und ebensowenig können glasierte oder Porzellantöpfe empfohlen werden. Denn auch für die Wurzel einer Pflanze erscheint es durchaus nötig, dass ein dauernder Luftaustausch stattfindet. Selbst die Umhüllung der Blumentöpfe mit Papiermanchetten, und wären diese auch aus leichtem Seidenpapier, ist entschieden der guten Eraltung der Pflanzen unzuträglich. Scheut man aber die nicht elegant aussehenden rotgelben Blumentöpfe, so setze man diese in Porzellantöpfe, doch so, dass zwischen beiden Töpfen mindestens ein Luftraum von 1 cm frei bleibt. Das Belegen der Blumentöpfe mit Moos kann für solche Pflanzen empfohlen werden, die dauernde Feuchtigkeit ertragen. Zuträglicher ist das Belegen mit Moos im Sommer, wo es die Pflanzen vor allzu raschem Austrocknen schützt, während sich im Winter viele Pflanzen dabei erkälten.

Uebrigens mögen diejenigen, denen ihre Blumen lieb sind, nicht gleich den Mut verlieren, wenn ein Blumentopf einzugehen droht; ein Gang zum Gärtner kann oft Abhilfe schaffen und die kranke Pflanze erholt sich bald wieder.

ein Gang zum Gartner kann oft Abhilte schaften und die kranke Pflanze erholt sich bald wieder. Zur Blumenpflege im Winter gehört auch wohl noch die lange Erhaltung geschnittener Blumen. Glücklicherweise sind wir ja längst über die Geschmacklosigkeit der an Draht gebundenen Blumen hinaus, die sich oft nur wenige Stunden hielten. Auch andere, geschnittene Blumen, besonders solche von heller Farbe, welken meist schon dahin, wenn sie Farbe, weiken meist schon dahin, wenn sie kaum einen Tag im Wasser gestanden haben. Doch kann man auch hier durch richtige Pflege viel erzielen. Vor allem gebe man täglich den Blumen frisches Wasser mit etwas Salpeter. Schon verwelkte Blumen lassen sich nicht selten Schon verwelkte Blumen lassen sich nicht selten beleben, wenn man sie derart in heisses Wasser bringt, dass etwa der dritte Teil der Stiele darin steht. Mit dem Erkalten des Wassers beleben sich dann die Blumen und manche Arten erhalten ihre vollkommene Frische wieder. Ist dies erzielt, so schneidet man die Sliele ab und stellt die Blumen in anderes Wasser. Natürlich sind das sog. Parforcekuren, die in der Pflege von Blumen in Töpfen nicht ratsam sind.

Heimatschutz. An der Jahresversammlung der englischen Sektion der schweizerischen Gesellschaft für Heimatschutz, in London, fielen auch zwei Voten, die unsere Leser interessieren dürften. Wie bekannt, bildete das Haupttraktandum einen Protest gegen

den beabsichtigten Bau einer Matterhornbahn. Dieser Protest wurde einstimmig angenommen, nachdem Sir Martin Conway den Standpunkt der Engländer durch den folgenden Speech klargelegt hatte: Wir Engländer', sagte er, haben kein anderes Recht als andere Länder zu protestieren, aber wir haben das nämliche Recht wie alle andern Leute in der Welt, welche das Schöne' bewundern und welche die Alpen für einen Teil ihres Lebens zu ihren zweiten Haus ausgan, was wir gene sehen, und ab eine Steinen den Gegen das, was wir nicht gerne sehen. Wenn von den Gegnern des Heimatschutz behauptet wird, dass die verschiedenen Projekte, wie Matterhornbahn, Aletsch-Gletscherbahn etc. im wohlverstandenen und wohlgemeinten Interesse der Touristen, Reisenden und Frenden die unumwundene Erklärung abzugeben, dass wir solche Projekte nicht nur nicht verlangen, fennen hie den Romen hie hen der der der Schmöns in den Alpen zugebracht? Die Schönheit der Natur in einer ihrer greimässigenen Teil des Sommens in den Alpen zugebracht? Die Schönheit den Anderswo, einer jeden Rorm der Liebestbunk kann auch anderswo, einer jeden Rorm der Liebestbunk kann auch anderswo gehuldigt werden, nicht auch anderswon einer jeden Rorm der Anziehungspunkt aus den anderswon gehuldigt werden, nicht auch anderswon einer jeden Rorm der Anziehungspunkt aus auch anderen gehuldigt werden, nicht aus eine Anziehungspunkt ein auf der Rourist, der Reisende und Fromde nicht mehr hingehen wollen. Das ist das fundamentale Argument, das wir der Beherzigung der Schweiz empfehlen; wir bitten sie der Beherzigung der Schweiz empfehlen; wir bitten sie der Beherzigung der Schweiz empfehlen; wir bitten sie den Riesende und Fromde nicht mehr hingehen wollen. Das ist das fundamental



Personenverkehr im Monat Oktober 1907.

Schweizerische Südostsban 50,000 Personen; TerriterGlionbahn 6,248; Arth-Rigibahn 15,100.

Bergbahnen im Südstirol. Die soeben eröffnete
Drahtseilbahn auf den Virgl ist die steilste Seilbahn
für Personenbeförderung in Europa. Sie hat an ihrem
obern Ende 70, im übrigen 66% Steigung bei 288
Meter Horizontal- und 150 Meter Vertikallänge.

Lötschbergbahn. Der Uebergang der SpiezFrutigenbahn in das Eigentum der Berner Alpenbahngesellschaft ist nun definitiv vollzogen und die
offizielle Frimabezeichnung lautet jetzt: Bern-Lötschberg-Simplonbahn.

Schweizerische Generalabonnements. Das
Geltungsgebiet der schweizerischen Generalabonnementskarten wird vom 1. Januar 1908 an, unter Beibehaltung der bisherigen Preise, auf folgende Bahnlinien ausgedehnt: 1. Eisenbahn Nyno-Crassier (im
Betrieb der Bundesbahnen), 2. Elektrische Greyerzerbahnen (Pelezieux-Chätel-St. Denis-Bulle-Montbovon),
3. Bern-Schwarzenburgbahn, 4. Solothurn-Münsterbahn (Weissensteinbahn), 5. Langental-Jurabahn,
6. Ramsei-Sumiswald-Huttwilbahn mit Zweiglinie
Sumiswald-Wasen (Eröffnung voraussichlich im Frübjahr 1908), 7. Elektrische Strassenbahn BremgartenDietikon, 8. Elektrische Strassenbahn WetzikonMeilen, 9. Strassenbahn Schaffhausen-Schleitheim,
Die im Jahre 1907 ausgegebenen Generalabonnements-

karten werden ab 1. Januar 1908 auf diesen Bahnen, soweit sie dem Betrieb übergeben, ebenfalls als gültig

soweit sie dem Betrieb übergeben, ebenfalls als gültig anerkannt.

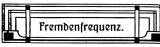
Das "Eisenbahn-Automobil". Herr Harriman, ein bekannter amerikanischer Bahnmagnat, hat sieh schon seit mehreren Jahren mit der Herstellung eines "Eisenbahn-Automobils" beschäftigt. Soeben ist nun sein neuestes Modell "Motor Car Nr. 8" fertig gestellt und dem praktischen Betrieb wissiehen Omaha und Beatrice, Nebraska, eingefügt worden. Dieses Motorgefährt ist aus massivem Stahl konstruiert und derart gebaut, dass es dem Luftdruck möglichst geringen Widerstand entgegensetzt. Daneben wird durch einige patentierte Vorrichtungen der Gefahr vorgebeugt, dass sich das Automobil — auch bei der grössten Schneligkeit — nicht vom Geleise hebt. Der Motor, eine 200 Pferdökraftmaschine, ist für Gasolin und Alkohol eingerichtet. Harriman glaubt, das "Eisenbahn-Automobil" habe eine grösse Eukunft auf Jelenbahnen und Nebenlinen und er lässt sosieher Geführte errichten.

Eine einschienige Bahn in Indien. Wie aus

schen eines auch eines der die Herstellung siche Gelührte errichten. Mie aus solcher Gelührte errichten Ann in Indien. Wie aus solchen Gelührte errichten Ann in Indien. Wie aus London berüchte bird, ist der Bau einer Gyroskopbaln in Indien bei Beründer dieser neuen einschienigen Bahn, Louis Brennan, bereits eine grösser Begierung hat dem Erfinder dieser neuen einschienigen Bahn, Louis Brennan, bereits eine grösser summe zugewiesen, und die Beanten und Ingenieure werden baldigst nach Indien abreisen, um an Ort und Stelle mit den Arbeiten zu beginnen. Die Strecke ist bereits festgelegt. Das Beispiel der indischen Regierung hat nun auch sehon auf andere Kolonialbehörden anspornend gewirkt und die Chancen der Einschienenbahn werden sorgsam erwogen. Mehrere Deputationen afrikanischer Bahngesellschaften sind in den letzten Wochen bei Gillingham eingetroffen, um sich das Versuchsmodell vorführen zu lassen. Wir machen immer weitere Fortschritte und hölfen noch weiter zu kommen', so erklätte der Brifinder einem Besucher. "Noch arbeiten wir an Versuchen für die indische Bahn. Unsere ersten Züge werden Hotels auszugestalten. Die Grösse des Wagenmaterials spielt bei der Gyroskopbahn keine Kolen. Die indische Bahn wird sowohl ebenes Gellände, als auch im Gebirge starke Steigungen zu überwinden haben. Die Ingenieure rechnen dabei auf eine ausservordentliche Fahrtschnelligkeit; 100 englische Meilen in der Stunde sind vorgesehen.

haben. Die Ingenieure rechnen dabei auf eine ausserrodentliche Fahrtschnelligkeit; 100 englische Meilen
in der Stunde sind vorgesehen.

Brienzerbahn. Der Bundesrat hat in Bezug
auf die Brienzerseebahn folgenden Beschluss gefasst.
Der Bundesrat kann der Linie Interlaken-Brienz
nicht eine derart erhebliche militärische Bedeutung
beimessen, dass es sich rechtfertigen würde trotz
entgegenstehenden Gründen bahn- und verkehrstechnischer, sowie finanzieller Natur dieselbe normalspurig zu bauen. Die Linie Luzern-Meiringen-BrienzInterlaken bildet ein einheitliches Ganzes und es
ist daber durchaus wünschenswert, dass die Fortsetzung der bestehenden schmalspurigen Brünigbahn
Brienz-Interlaken ebenfalls schmalspurig erstellt
werde. Die Erteilung einer Konzession für eine
normalspurige Bahn Interlaken-Brienz an die Herren
Dr. Michael (Interlaken) und Konsorten ergbt keine
Luzern-Meiringen-Brienz-Interlaken ein einheitliches
Spursystem bestehen sollte. Die neue Linie BrienzInterlaken würde als Fortsetzung der Brünigbahn
in absehberar Zeit zurückgekauft werden müssen.
Würde diese Fortsetzung normalspurig erstellt, so,
käme der Bund in die unangenehme Lage, mit verhältnismässig grossen Kosten eine Linie zurückkaufen zu müssen, die betriebstechnisch nicht die
richtige Spurweite aufweist, oder es müssed dann,
um die Linie Interlaken-Luzern mit einheitlicher
Spurweite zu erstellen, die Brünigbahn ebenfalls
auf Normalspur ausgebaut werden, was der grossen
Kosten wegen nicht empfehlenswert erscheint.
Wenn es im Falle der Erteilung einer Konzession
an die Herren Michel und Konsorten nicht gellinge,
rechtzeitig den Finanzausweis vorzulegen, so würde
die Herren Michel und Konsorten nicht gellinge,
rechtzeitig den Finanzausweis vorzulegen, so würde
den Herren Michel und Konsorten nicht gellinge,
rechtzeitiger Landesgemeinden zu vermeiden ist. Der
Bundesrat empfleht daher den eidgenössischen
Räten den mit Botschaft vom 12. Dezember 1904
vorgelegten Entwurf eines Bundesgesetzes betr. den
Bau einer schmalspurigen Bahn Brie



Lausanne. En séjour dans les hôtels de 1se et 2se rang de Lausanne-Ouchy du 7 au 13 novembre: Angleterre 749, Allemagne 409, France 929, Suisse 811, Russie 528, Amérique 478. Divers 767. Total 4671.

Davos. Amtl. Fremdenstat. 9. bis 15. November:
Deutsohe 398, Engländer 236, Sohweizer 316, Franzosen 127, Holländer 109, Belgier 32, Russen und
Polen 278, Oesterreicher und Ungarn 175, PortuSchweden, Nowergangen, Griechen 136, Dänen,
Schweden, Nowergangen, Landischer 3, Augehörige
anderer Nationalitäten 51, Total 250,

Luzern. Verzeichnis der vom 1. Mai bis 15. Okto-1907 in den Gasthöfen und Pensionen Luzerns estiegenen Fremden.

Nationalität	Mai	Juni	Juli	August	Sept.	Okt.
Deutschland	7,314	8,878	16,281	19,936	9,288	2,250
Oesterreich-Ung.	420	831	2,272	2,813	1,465	210
Grossbritannien .	3,702	4,394	4,216	5,323	4.114	633
Vereinigte Staaten		,	,	,	,	
und Canada .	1.740	3.177	6,166	7,777	2.038	373
Frankreich	1,104	1,845	4,335	7.854	3,448	461
Italien	433	688	1,119	1,993	1,382	314
Belgien u. Holland	787	1,228	2,041	2,945	1,295	252
Dånemark,Schwe-		-,	-,	-,	-,	
den, Norwegen	385	360	511	289	223	76
Spanien, Portugal	103	147	255	495	327	87
Russland	522	976	2,211	2,278	1,036	236
Balkanstaaten .	71	207	210	855	178	21
Schweiz	4,468	4,926	5,163	5,281	1,141	2,230
Asien (Ind.), Afrika	195	231	398	477	271	59
Australien	133	95	138	106	79	43
Versch, Länder .	95	127	342	552	303	82
Total Personen	21,472	28,110	45,648	58,474	30,588	7,277

Total 1907: 191,579 Personen. 1906: 186,227

Zarter Wink. Tourist: "Was bedeutet denn der Denkstein hier?" — Führer: "Den habe ich selbst gestellt. An dieser Stelle gab mir ein Herr einmal 20 Mark Trinkgeld!"

Vertragsbruch. — Rupture de contrat. Marie Jenny, Zimmermädchen, von Herzogenbuchsee.

G. Abel, Hotel Terminus, Solothurn.

Auskunft erteilt

über Josef Fink, Saalkellner,

Georges Breuer, Hotel Breuer, Montreux.

über Max Hopfensitz, Officebursche oder Unterportier, aus Bayern,

Aug. Plagge, Direktor, Hotel de l'Ours, Château d'Œx.

AVIS.

Avant que vous achetze en Suisse ou à l'Etranger un Hôtel, Pension, etc., ne manquez pas de demander à l'Hotels-Office à Genève des renseignements sur le rendement possible, la situation, l'avenir et l'esti-mation de la valeur réclid de l'affaire que l'on vous propose. L'Hôtels-Office, dirigé par un groupe d'hô-teliers bien connus, a le principe de seconder et conseiller les acheteurs moins expérimentés.

Inseraten-Annahme nur durch die Expedition dieses Blattes und durch die "Union-Reklame" in Luzern.

Les annonces ne sont acceptées que par l'administration du journal et par l'"Union-Réclame" à Lucerne.

Junges Schweizerehevaar

im Hotelfach in jeder Beziehung erfahren, der vier Hauptsprachen mächtig, sucht, gestützt auf feine Referenzen, die Direktion eines mittelgrossen Hotels ersten Ranges zu übernehmen, event. Pacht eines solchen per Sommer-

saison 1908. Offerten unt. Chiffre **H 912 R** an die Exped. ds. Bl.

Kotel mit Restaurant

in einer grossen Garnison und Industriestadt im Elsass zum 1. April 1908 zu verpachten.

Offerten an die Expedition des Blattes unter Chiffre H 931 R.



CE PRODUIT tue infaillible-ment tous les cafards (et leurs œufs) quel que soit le degré de la contamination. UN SEUL ESSAI VOUS CONVAINCRA,

Onditions générales:
FRANCE, envoi franco contre
remboursement.
ETRANGER, joindre 1 franc
supplément de port.

Hotel~Direktor

jähriger Leiter eines erstklassigen, grossen Hotels (300 Zimmer) ststäle, Restaurant und Five olook, **sucht sofort** Saison- oder hresstelle. Schweiz, Frankreich oder Italien. Offerten unter Chiffre **H 906 R** an die Expedition dieses Blattes

Gelegenheitskauf.

Infolge Familienverhältnisse ist weit unter dem Selbst-kostenpreis zu verkaufen ein prachtvoll gelegenes grosses Wohnhaus 935

im Villastil mit 2800 m² grossem Garten am Thunersee.
Bestens geeignet zur Errichtung einer
Fremdenpension.

verbaubare, wundervolle Aussicht auf See u. Alpenkette. Nähere Auskunft erteilt **G. Mader, Waldhaus-Flims** (Graub.)



En vente dans tous les hôtels de premier ordre.

Directeur.

Directeur, Suisse, 30 ans, disposant de capitaux, cherche place comme directeur intéressé ou reprendrait affaire de 60 à 80 lits en Suisse ou à l'étranger.

Adresser offres sous chiffre H 922 R à l'admin. du journal





Stahlstich-Druck (sog. Relief-Druck)

geführt? Heute unbestritten das feinste und modernste Druckverfahren Briefbogen mit oder ohne Haus-Ansicht, Menus, Hotel-Empfehlungs-ten etc. etc. Wenden Sie sich bitte behufs Anfertigung von Entwürfen, Kosten-anschlägen und Mustern an die Kunstanstalten

voranschlägen und Manstern an die Knnstanstallen

Manilssadjian & Co., Basel - Zürich
oder an den Generalvertreter: August Kreis Fils, Basel.
Geschäftszweiger. Moderns Host-Reiklanen aller Art, Uebernähne Illustr.
Katalog-Zeichnungen für jede Branche. Gliches in Zink und Kupfer für Schwarzund Farbendruck, Stählistlich-Druck.

Recommandé à mes compatriotes!

G^d Hôtel Victoria et des Ambassadeurs à Hyères-les-Palmiers (Var).

Ascenseur. Bonne cuisine. Electricité.

Arnold, prop., de Lucerne.

Dispensière

in grosses Hotel nach Menton **gesucht.** Nur Bewerberinnen, welche bereits solche Stellen in grösserem Haus innegehabt, finden Berücksichtigung.

Zeugnisskopien, Altersangahe und Gehalts-Offerten mit ansprüchen sind an Hôtel du Louvre, Menton, zu richten.

Schreib- und Handels-Schule, Zürich Moderne praktische Unterrichtes Abstat für sämtliche Hundelsfächer (9218).

Moderne Hotel: wir Resturantbucht(harug (Kolomensystem), Schonschriben, Rundschrift, Maschinenschreiben, Hotelkorrespondenz, Rechnen ete ete. 3:69 Jeden Monat beginnen neue Kurse.

Zu kaufen gesucht

von tüchtigem schweizer. Hotelier ein **gutgehendes Hotel** in der Schweiz event. auch in Deutschland, das mit einer An-zahlung von Fr. 150—200,000 übernommen werden kann. Offerten unter Chiffre **H 383 R** an die Exp. ds. Bl.



MAISON FONDÉE EN 1811.

BOUVIER FRÈRES NEUCHATEL.

SWISS CHAMPAGNE.

ive dans tous les bons hôtel suisse: HORS CONCOURS (membre du jury) EXPOSITION UNIVERSELLE PARIS 1900